

URL: <http://www.welt.de/die-welt/vermishtes/article6487765/FDP-verschreckt-die-Buerger.html>

[Bilder ein-/ausblenden](#)

[Artikel drucken](#)

"FDP verschreckt die Bürger"

Von Das Gespräch führte Peter Lamprecht 21. Februar 2010, 04:00 Uhr

Der Duisburger Wahlforscher Karl-Rudolf Korte hält auch Schwarz-Grün oder eine Große Koalition nach der Landtagswahl für denkbar. Ein linkes Dreierbündnis ist für ihn jedoch sehr unwahrscheinlich

Ratlosigkeit herrscht in der Koalition aus CDU und FDP, seitdem sie in Umfragen die Mehrheit im Land verloren hat. Der Duisburger Wahlforscher Professor Karl-Rudolf Korte analysiert im Interview die neue Lage vor der Landtagswahl am 9. Mai. Neben einer Fortsetzung der bisherigen Schwarz-Gelb-Regierung hält er auch eine Große Koalition oder ein CDU-Bündnis mit den Grünen für denkbar - Rot-Grün-Rot hingegen nennt er "sehr unwahrscheinlich".

Welt am Sonntag: Muss Schwarz-Gelb in NRW fürchten, von der gleichen Koalition in Berlin unmöglich gemacht zu werden?

Karl-Rudolf Korte: Die Gefahr besteht, dass der Pendel-Effekt eintritt: Abstrafung nach der Bundestagswahl. Angesichts der zeitlichen Nähe der Landtagswahl zur zurückliegenden Bundestagswahl strafen viele Landes-Wähler die Parteien der Bundesregierung ab. Dieser Regelfall war bis Mitte der 90er-Jahre klar messbar, hat sich jedoch abgeschwächt.

Welt am Sonntag: Fehlt nicht eigentlich nur das gegenseitige Vertrauen, der gemeinsame Wille für einen Sieg in NRW?

Korte: Es wäre unpolitisch davon auszugehen, dass sich die Bundesregierung und eine Landesregierung gemeinsam abstimmen, um Wahlen zu gewinnen. Die Interessenlagen aller beteiligten Parteien und Gliederungen in Berlin und Düsseldorf sind zu unterschiedlich.

Welt am Sonntag: Wenn Sie Bilanz aus fünf Jahren ziehen: Hat die NRW-Koalition eher ins Ziel getroffen oder Ziele verfehlt?

Korte: Das zentrale Ziel der Haushaltskonsolidierung wäre ohne die Finanzkrise erreicht worden. Alle Daten deuteten darauf 2008 hin. Das Land steht insgesamt im Blick auf zentrale Rahmendaten besser da als vor fünf Jahren. Mit Ruhe und Reform sind vor allem bürgerliche Anliegen bedient worden. Die Bilanz auf dem Arbeitsmarkt bleibt allerdings problematisch.

Welt am Sonntag: Was hat eigentlich genau den bundesweiten Verfall der Zustimmung zur FDP ausgelöst?

Korte: Die FDP kämpft für ihre Kern-Klientel bei den Wählern. Das ist ihr gutes Recht. Doch bei der Bundestagswahl profitierte die Partei von bürgerlichen Wählern aus dem wirtschaftsliberalen Bereich, die arbeitsteilig Union und FDP gewählt haben. Diesen bürgerlichen Kern verschreckt die FDP aber sowohl mit Steuervorhaben, für die keine Finanzierung in Sicht ist, als auch mit Sozialneid-Kampagnen, die nur das Ressentimentbedürfnis bedienen.

Welt am Sonntag: Was könnte die FDP vor der Landtagswahl stabilisieren?

Korte: Eine klare arbeitsteilige Ansage: Was kann die Union, was kann die FDP beitragen, um NRW sozial gerecht und rechtsstaatsliberal in der Zukunft auszubauen? Solche Antworten könnten bürgerliche Wähler der Mitte überzeugen.

Welt am Sonntag: Reicht es für die CDU aus, die Zähne zusammenzubeißen und abzuwarten, welcher der möglichen Partner am Ende genug Stimmen hat - oder muss die Union das eigene Profil jetzt noch schärfer konturieren?

Korte: Das Profil der NRW CDU ist viel klarer erkennbar als das der Bundes-CDU. Diese Mischung aus Rüttgers, Laumann und Laschet hat Spuren hinterlassen, die auch gleichzeitig viele Koalitionsoptionen enthalten.

Welt am Sonntag: Halten Sie also auch eine Große Koalition für eine Möglichkeit?

Korte: Ja, auf jeden Fall.

Welt am Sonntag: Wäre das nicht das Ende aller Hoffnungen für die SPD?

Korte: Nein, denn die SPD hätte dann wieder Patronage-Potenzial aus der Regierung heraus, hätte eine Machtperspektive und wäre gleichzeitig vorgewarnt, dass der Junior-Partner einer Großen Koalition in der Regel nicht als Sieger aus solchen Koalitionen hervorgeht.

Welt am Sonntag: Ist die SPD denn überhaupt schon wieder gefestigt und profiliert genug, um in NRW neu durchzustarten?

Korte: Die Identitätsfindung der SPD ist auch in NRW noch nicht abgeschlossen. Ob es reicht, entscheiden die Wähler.

Welt am Sonntag: Teilen Sie die Analyse des SPD-Chefs Gabriel, der die Grünen eine neue liberale Partei genannt hat, und der ein schwarz-grünes Bündnis nicht für ein Unglück hielte?

Korte: Die Grünen sind ebenso wie die FDP eine liberale Partei. Beide kämpfen um sehr ähnliche Wählerprofile im avantgardistischen Bürgertum. Warum also sollte eine lagerübergreifende Koalition in einem großen Bundesland ein Unglück sein? Das wäre eine Lern-Koalition wie viele andere auch, die als Modell dann auch im Bund übernommen worden sind.

Welt am Sonntag: Und das trotz gegensätzlicher Programme vor allem in der Bildungs- und Industriepolitik?

Korte: Entscheidend sind nicht die Schnittmengen und die Logik der Probleme, sondern die Perspektive einer vertrauensvollen Zusammenarbeit der Spitzenpolitiker - und die scheint gegeben zu sein.

Welt am Sonntag: Sehen Sie auch Anzeichen für ein linkes Dreierbündnis, wenn die Wahlergebnisse es ermöglichen?

Korte: Das halte ich für sehr unwahrscheinlich. Die Linke ist eine Protestpartei und will es bleiben - in einer Koalition oder in Tolerierungsmodellen nicht machbar.
